



Herrn
Hochwürden Bischof Dr. Stefan Ackermann



, 27. Februar 2012


Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Ackermann,



heute schreibe ich an Sie für meinen Bruder 

Mein Bruder leidet seit seiner Kindheit an den an ihm begangenen Verbrechen des sexuellen Missbrauchs durch katholische Geistliche und muss sich darum seit Jahren immer wieder für Wochen und Monate in stationäre psychiatrische Behandlung begeben.

Er hatte bereits 2006 an Herrn Dr. König, der heute das Vorbereitungsinternat der Regensburger Domspatzen in Pielenhofen leitet, geschrieben und den sexuellen Mißbrauch, der vor gut 50 Jahren an ihm im Vorbereitungsinternat der Regensburger Domspatzen in Etterzhausen gemeldet.

Nach einem darauffolgenden Telefonanruf des Dr. König verstrichenen mindestens vier Jahre, in denen mein Bruder nichts mehr hörte.

Erst nachdem 2010 viele derartige Fälle in katholischen Internaten und Heimen bekannt wurden, meldete sich Herr Dr. König wieder telefonisch bei meinem Bruder und vermittelte ihn an Frau Dr. Böhm. Die Mißbrauchsbeauftragte der Diözese Regensburg half meinem Bruder, die Vorfälle 1961 als Kind in Etterzhausen aufzuklären und der Justiz zu melden. Ebenso wurde der Fall der Schwester D  in Bonbruck der Staatsanwaltschaft gemeldet, die meinen damals 10-jährigen Bruder jede Woche persönlich badete und ihm dabei jedes Mal sexuell zu nahe trat.

Beiden Mißbrauchsfällen wurde juristisch nachgegangen, zwei der Täter leben noch. Mit einem Täter aus dem Internat in Etterzhausen, Herrn Ewin  kam es zu einem Treffen. Schwester D  aus Bonbruck lebt in einem Pflegeheim und ist dement. Wegen Verjährung stellte die zuständige Staatsanwaltschaft die Verfahren ein.

Die Erinnerungen und die Notwendigkeit, die erlebten Qualen durch die Täter zu schildern, belasteten meinen Bruder seelisch derart, dass er anschließend einen Nervenkolllaps erlitt

und mehrere Wochen in einer psychiatrischen Tagesklinik behandelt werden musste.

Im Januar erhielt mein Bruder einen Brief vom Bistum Regensburg, in dem sein Antrag auf Anerkennung seines Leids aufgrund des sexuellen Mißbrauchs abgelehnt wird.

Wie wir mittlerweile feststellten, war dieses Schreiben ein Massenbrief, den auch andere Opfer in genau gleichem Wortlaut erhielten.

Auf die bei der Staatsanwaltschaft dokumentierten Tatsachen wurde nicht eingegangen. Ebenso wurde das Treffen in Neumarkt zwischen meinem Bruder und einem der Täter, Herrn Edwin [REDACTED] im Beisein von Frau Dr. Böhm, ignoriert.

Herr [REDACTED] schob anfangs alle Schuld auf den verstorbenen Direktor M [REDACTED]. Nachdem mein Bruder ihn mit einigen Wahrheiten konfrontierte, brach er in Tränen aus und fragte meinen Bruder, ob er ihm verzeihen könne. Er wollte auch seine Adresse und Telefonnummer, was Frau Dr. Böhm aber abschlägig beschied.

Auch von den Schwestern der heiligen Familie, in deren „Obhut“ mein Bruder 1961/62 in Bonbruck war, kam ein abschlägiger Bescheid mit der Begründung, die Schwester, die damals D [REDACTED] hieß, sei in diesem Zeitraum nicht dort gewesen.

Herr [REDACTED] aus [REDACTED], der zu selben Zeit im gleichen Heim war wie mein Bruder ist sich „hundertprozentig sicher“, dass dies der Fall war. Schwester D [REDACTED] war damals seine Lieblingserziehungskraft, weil diese ihn immer in die Küche schickte wenn Kuchen gebacken wurde, wo er die Teigschüsseln ausschlecken durfte. „So etwas vergißt man nicht!“

Ich bin wie meine drei weiteren Brüder erschüttert darüber, wie die katholische Kirche mit den Menschen verfährt, deren Vertreter ihnen als kleine Kinder ein himmelschreiendes Unrecht angetan haben. Sie mußten ihr Leid noch einmal durchleben bei der Schilderung der Vorfälle, die ihre Seelen für ihr ganzes Leben irreparabel beschädigt haben. Die Vorgänge sind juristisch verjährt, das Leid der Opfer nicht. Es hält über die Jahrzehnte hinweg an.

Im Neuen Testament steht, dass Jesus sagte: „Wer einem von diesen Kleinen etwas Böses tut, dem soll man einen Mühlstein an den Hals hängen und ihn in den tiefsten Tiefen des Meeres versenken.“

Was würde er zu seinen Nachfolgern, den Bischöfen und Priestern sagen, die Menschen, denen als Kind in der Obhut der katholischen Kirche dieses Böse angetan wurde, mit einem Massenbrief abfertigen?

Um ein Zeichen zu setzen, werde ich noch in dieser Woche nach fast 60 Jahren aus der Katholischen Kirche austreten. Vielleicht findet auch mein Bruder eines Tages die Kraft, sich von seinen Peinigern loszusagen.

Die Hölle muss er nicht mehr fürchten. Seit Etterzhausen und Bonbruck ist sie ihm vertraut.

Mit freundlichen Grüßen,